Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 32 (1916)

Heft: 21

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 21

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXXII. Band

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3.60, per Jahr Fr. 7.20
Inserate 25 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 24. August 1916

Wochenspruch: Wahrheit ist ein starker Trank,
Wer ihn braut, hat selten Dank.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 18. August für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: Genossenschaft Münzhof für eine Hofunterkellerung Bahnhofstr. 45, Zürich 1; M. Koch, Gießerei, für Erhöhung des Gebäudes Vers.-Nr. 603 bei Pol.-Nr. 6 an der Brandschenkestraße und Erstellung eines Anbaues an dieses Gebäude, Zürich 1; P. Ruff, Metzgermeister, für einen Umbau im Dachstock des Hauses Schützengasse 5, Zürich 1; Meyer-Güller, Kohlenhändler, für einen Kohlenschuppen an der Geroldstraße, Zürich 3; Karl Steiert, Kohlenhändler, für Abänderung des genehmigten Schuppens II an der Weststraße, Zürich 3; C. Tempelmann für Einrichtung eines Ladens und Erstellung einer Eingangstreppe Weststr. 18, Zürich 3; E. Züblin & Co. für zwei Lagerschuppen an der Bühlstraße, Zürich 3; W. Burmeister für Abänderung der genehmigten Pläne zum Umbau der Häuser Bäckerstraße 17, 19 und Lutherstraße 10, Zürich 4; Bürke & Co. für einen Schuppen an der Geroldstraße, Zürich 5; Georg Graßl für Umbauten im Hause Konradstraße 89 und eine Einfriedung, Zürich 5; V. Rogio für Erstellung von zwei Veranden und eines Balkons Weinbergstraße 103, Zürich 6; Zürcher Fleischkonservenfabrik A.-G. für ein Fabrikgebäude Breitensteinstraße 15, Zürich 6; J. Lüthi für ein Ökonomiegebäude bei Pol.-Nr. 32 an der Freudenbergstraße.

Der Bau des neuen Hardschulhauses in Zürich geht rasch vorwärts. Nachdem schon vor Wochen mit der Abtragung der Humusschicht begonnen worden war, ist nunmehr auch mit dem Erdaushub für die Fundamentierung angefangen worden. Für die Unternehmer bestehen allerdings etwelche Schwierigkeiten bei der Anstellung der hiefür geeigneten Arbeitskräfte.

Vom Bau der Zentralbibliothek in Zürich verschwand dieser Tage all das Gelänge und Bretterwerk, das es bisher einigermaßen erschwerte, einen klaren Gesamteindruck von den drei stattlichen Schauseiten zu gewinnen. Eben ist man dabei, die letzten der zahlreichen Fenster einzufügen, die Böschung auf der Ostseite (Chorgasse) zu umfriedigen und vor allem auf der als Hauptfassade wirkenden Westseite einen gefälligen Vorbau zu errichten, unter dem man zum Eingang emporsteigt und der auf Säulen einen mit Standbildern zu zierenden Balkon trägt. — Leider macht sich der Arbeitermangel auch hier noch immer fühlbar. Es dürfte wohl noch etwa ein halbes Jahr vergehen, ehe der Bibliothekbetrieb in diesen schönen, mit allen wünschenswerten Neuerungen ausgestatteten Räumen aufgenommen werden kann.

Die Ueberbauung des Sonnenbergs in Zürich. Die vom Quartierverein Hottingen einberufene, zahlreich besuchte öffentliche Versammlung besprach das stadträt-

liche Projekt der Ueberbauung des Sonnenberghanges in einer lebhaften Diskussion. Das Ergebnis der Verhandlungen wurde in folgender Resolution, die bei 90 Anwesenden mit 86 Stimmen gutgeheißen wurde, zusammengefaßt: „Die am 9. August 1916 im Kasino Hottingen tagende, von 90 Personen besuchte Versammlung anerkennt dankbar die Bestrebungen des Stadtrates Zürich zur Freihaltung der Sonnenbergterrasse und spricht nach gewalteter Diskussion den Wunsch aus, es möchte in Erweiterung dieser Bestrebungen unbedingt dahin getrachtet werden, daß die projektierte Klusburgstraße, die den vorgelagerten grünen Hang in unschöner Weise durchschneiden würde, wieder fallen gelassen und eine Verbindung zur Aufschließung des obern Teils des Sonnenbergs und der Klusburgliegenschaft in Fortsetzung der Heuel- und Auroraftraße in der Richtung des Schnittpunktes mit der Hegibach Klusstraße, eventuell Biberlinstraße oder der in jener Gegend projektierten Quartier- (Kapf-) straße gesucht werden. Ferner wird zuhanden der Behörden der dringende Wunsch geäußert, es möchte eine Überbauung längs der Zugangsallee zur Sonnenbergterrasse und längs der Sonnenbergstraße gänzlich unterbleiben."

Bauliches aus Winterthur. (Aus den Verhandlungen des Stadtrates). Dem Großen Stadtrat wird eine neue Vorlage betreffend die Renovation des großen Saales im alten Stadthaus unter Belassung der alten Kachelöfen eingereicht. — Mit dem Voranschlag pro 1917 wird dem Großen Stadtrat Antrag auf Erstellung einer Abortanlage beim Königshof, enthaltend zwei Aborte für Frauen und drei Pissoirstände, gestellt. — Im Parterre des Königshofes werden zwei Bureau für die Unterbringung des kantonalen Polizeipostens eingerichtet.

Der Verwaltungsrat der Bundesbahnen behandelte in seiner Sitzung vom 11. August zunächst den Bericht der Generaldirektion über ihre Geschäftsführung während der beiden ersten Quartale des Jahres 1916 und nahm von denselben in zustimmendem Sinne Kenntnis. Er genehmigte sodann den neuen Vertrag mit der großherzoglichen Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen über die Mitbenützung des Badischen Bahnhofes in Konstanz durch die Bundesbahnen und den Vertrag mit der Gesellschaft der elektrischen Leukerbad-Bahn über den Anschluß ihrer schmalspurigen Linie an die Station Leuk und die Mitbenützung derselben. Ferner ratifizierte er die Wahl des Herrn Butticaz zum Direktionssekretär des Kreises 1 in Lausanne. Weiter erteilte er seine Genehmigung dem von der Generaldirektion vorgelegten dritten Abkommen mit der Firma M. Stromeyer, Lagerhausgesellschaft in Konstanz und Kreuzlingen über die Lieferung von 25,000 Tonnen Ruhr-Lokomotivkohlen und Koks in den Monaten August bis Dezember 1916. Endlich genehmigte er noch das Projekt für die Erweiterung der Station Schlieren im Voranschlagsbetrage von 2,070,000 Fr. und bewilligte der Generaldirektion für die Ausführung der in einer ersten Bauperiode herzustellenden, notwendigen Arbeiten einen Kredit von 1,350,000 Franken, sowie 7500 Fr. für Abschreibungen.

Bahnhofumbau Thun. Die Bundesbahnen haben ein neues Projekt für den Bahnhof Thun ausgearbeitet und der Berner Alpenbahn zur Ansichtsäußerung unterbreitet. Es sieht gegenüber dem früheren Projekt namentlich inbezug auf die Ausgestaltung des Güterbahnhofes und auch des Aufnahmegebäudes einige Vereinfachungen vor (z. B. zwei statt dreier Perrons) und verlegt die Ausfahrtsgeleise in der Richtung Scherzligen landeinwärts, rechts (statt wie jetzt links) an der Rosenau vorbei. Dadurch wird auf dem jetzigen Areal des Bahnhofs Scherzligen wertvolles Bauland frei. Aus der Ausarbeitung dieses Projektes ist ersichtlich, daß die S. B. B. sich ernstlich mit dem Neubau beschäftigt.

Bahnhofumbau in Biel (Bern). Gegenwärtig wird das provisorische Verbindungsgeleise zwischen dem Personenbahnhof und dem neuen Güterbahnhof ausgeführt. Dasselbe überschreitet die Madretschschüß und macht daher die Erstellung einer neuen Brücke nötig. Um diese daherigen Arbeiten durchführen zu können, soweit sie vom Wasser abhängig sind, wird die Madretschschüß vom 14. August morgens bis zum 16. August abends abgestaut. Der neue Güterbahnhof ist eine Musteranlage in seiner Art, von dessen Ausdehnung man am besten durch einen Blick von der Berghöhe herab einen Begriff bekommt. Die Gesamtlänge seiner Geleiseanlagen beträgt 25 km.

Ein neues Brückenprojekt im Kanton Bern. Um eine bessere Verbindung zwischen der Felsenau und Bremgarten herzustellen, wird der Bau einer neuen Brücke über die Aare geplant. Bekanntlich sind die beiden Orte nur durch eine Fähre miteinander verbunden.

Für den Bau einer neuen Pulverfabrik in Wimmis (Bern) will die Eidgenossenschaft von der Gemeinde Wimmis den Gmüntengandwald erwerben. Die Verhandlungen sind nun so weit gefördert, daß der Kaufvertrag der außerordentlichen Gemeindeversammlung vom 22. August zur Behandlung unterbreitet werden kann. Der Gemeinderat empfiehlt den Vertrag unter den von ihm festgesetzten Bedingungen zur Annahme; im fernern soll auf die Nutzungsrechte der Burger, Häuser- und Güterbesitzer verzichtet werden.

Die Räumungsarbeiten auf dem Brandplatze der Firma Renfer & Cie. in Bözingen sind in vollem Gange. Immerhin werden sie noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Der Schaden beläuft sich auf 72,000 Franken für die Gebäulichkeiten und 90–95,000 Fr. für Warenvorräte, Maschinen und Futter. Die gesamte Heuernte ist vernichtet, die Emd- und Getreideernte teilweise. Für den Neuaufbau der zerstörten Gebäude wird eine Ideenkonkurrenz veranstaltet. Durch umfassende Maßnahmen der Firma kann der Betrieb im ganzen Umfange weitergeführt werden und es brauchen, was in der gegenwärtigen Zeit besonders zu begrüßen ist, keine Arbeiterentlassungen des Brandes wegen stattzufinden. Ein Gang über das Trümmerfeld zeigt, mit welcher Wut das Feuer gehaust hat. Schwere eiserne Tragbalken sind verbogen als wären sie Bleistäbe und das gesamte Maschinenmaterial ist unbrauchbar geworden. Beim Brande hat ein gütiges Schicksal über Bözingen gewaltet, sonst wäre ein großer Teil des Oberdorfes dem Feuer zum Opfer gefallen.

Schutzbauten in Andermatt (Uri). Das Hochgewitter vom 4. auf den 5. Juli am Nordabhange des Gurschen hat durch Schwemmen große Schädigungen angerichtet. Die bezüglichen Schutzbauten erwiesen sich als ungenügend, und der Waldbestand ist zu gering, um Rutschungen zu verhindern, die dem Dorf gefährlich werden können. Die Erdbedeckung des steil gegen Andermatt abfallenden Gneishanges gerät leicht in Bewegung. Nach dem Unwetter beschloß die Gemeinde umfassende Verbauungsarbeiten. Infolge Mangels an geeigneten Arbeitskräften sprachen Mitglieder der Talbehörde bei General Wille vor und erreichten die Zuweisung von Militär. Zurzeit arbeiten 50 Mann des hier im Dienste stehenden Tessiner Landwehrbataillons 175 hoch oben am Gurschen. Die Arbeiten werden längere Zeit beanspruchen. Sie kommen auch dem Fußweg nach dem Gurschen und Gurschengletscher zugut, die beide beliebte Ausflugspunkte sind.

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: ZÜRICH Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer 3636

3027

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton

Soldatenheime. Unsere Gotthardtruppen droben in Schnee und Eis erhalten ein schönes, geräumiges Soldatenheim. Mit dem Bau des massiven, schmucken Hauses, entworfen und übernommen von den Herren Gebrüder Pfister, Architekten in Zürich, wird sofort begonnen. Die Ausführung der sämtlichen Erd-, Maurer-, Kanalisations- und Umgebungsarbeiten dieses Soldatenheims ist bereits der Baufirma Baumann & Jauch in Altdorf übertragen worden.

Bauliches aus Basel. An der Uferstraße ist letzter Tage das zur Oleumfabrik der Chemischen Industrie-Gesellschaft gehörende Hochkamin vollendet worden. Der 72 m hohe Bau ist von der Firma Litzler & Keller in Basel erstellt worden. Mit dieser imposanten Höhe ist dieses Kamin nun das höchste, das in der Schweiz vorhanden ist, denn das Kamin der Sodafabrik in Zurzach hat „nur" 70 m Höhe.

Für den Uferschutz in Horn (Thurgau) ist bereits die Strecke von der „Sonnegg" bis zur Landungsstelle ausgeführt. Es fragt sich nun, ob im nächsten Winter fortgesetzt werden könne oder nicht. Der Kostenvoranschlag des Staates für die vorgesehene Strecke vom Landungsplatz bis zum „Sternen" in einer Länge von 118 m für ein vom Bund und Kanton mit 70 % zu subventionierendes Projekt beträgt 14,000 Fr., insofern dem alten Ufer nach gefahren wird. Bei einer Erweiterung mehr seeeinwärts, analog der bereits ausgeführten Etappe betragen die Mehrkosten ohne Hinterfüllung 3000 Fr., welcher Betrag von der Gemeinde zu bestreiten wäre. Wenn vom Fiskus ein bezüglicher Posten budgetiert wurde und wenn die Anstößer, was wahrscheinlich der Fall sein wird, ihre Zustimmung zur Ausführung des Projektes geben, so werden derselben weitere Hindernisse kaum entgegenstehen.

Über das neue Haus der Bernischen Kraftwerke in Bern

berichtet der „Bund":

Wie der Waisenhausplatz im alten stilvollen Waisenhaus seinen malerischen Abschluß findet, so wurde ein solcher, ebenbürtiger, nun auch dem Kornhausplatz zuteil. Nur ist dieser weiter entfernt, jenseits der Brücke: Wir meinen das neue Verwaltungsgebäude der Bernischen Kraftwerke auf dem Viktoriaplatz, das gegenwärtig seiner Vollendung entgegengeht. Der Bezug des Neubaues ist auf den 15. August festgesetzt, einige Wochen früher, als vertraglich vorgesehen war. Die Einweihungsfeier soll, wie wir hören, am 19. August stattfinden.

Ein blühendes Unternehmen. Die Entwicklung des Unternehmens der Bernischen Kraftwerke, die mit einer starken Zunahme des Verwaltungspersonals verbunden war, machte die Erstellung eines neuen Verwaltungsgebäudes zur dringenden Notwendigkeit. Für diese Entwicklung zeugen folgende Zahlen: 1916 war die Maschinenkapazität in KW maximal 11,000, im Jahr 1915 40,980; die Gesamtzahl der angeschlossenen Ortschaften stieg in dieser Zeit von 134 auf 391, die an den Klemmen der Generatoren erzeugte Energiemenge in KW von 27,527,700 auf 77,728,530, die Stromminete-Einnahmen in Franken von 1,098,418 auf 3,282,182. So ist es begreiflich, daß die knappen Platzverhältnisse in den beiden alten Verwaltungsgebäuden an der Thunstraße zu einem Neubau drängten, der zudem dem stark leidenden Baugewerbe vermehrte Tätigkeit eintrug.

Zweckbestimmung und Stil. Der Bau wurde im April 1915 unter der Leitung des Schöpfers der Entwürfe, Herrn Architekt Walter Bösiger, Bern, in Angriff genommen, nachdem die Vorarbeiten und Pläne bereits im Sommer 1914 fertig waren. In die Ausführungsarbeiten teilten sich mehr als 130 Unternehmer, und auf dem Bauplatz waren durchschnittlich 80 bis 100 Mann beschäftigt. Die Lage des Bauplatzes ist sehr dankbar; denn das Gebäude wirkt als Abschluß der axial darauf zuführenden Kornhausstraße und läßt die Hauptfassade gegen den Viktoriaplatz frei zur Geltung kommen. Die Gruppierung des Gebäudes ist offensichtlich aus dem innern Bedürfnis herausgewachsen. Das bringen die klaren, einfachen, aber bewußt kräftigen Architekturformen der Fassade getreu zum Ausdruck. Bei aller Einfachheit und kraftvollen Gliederung ist die Linienführung außerordentlich vornehm. Schöne, natürlich entstandene Verhältnisse, organische Bauformen aus bestem Material erschaffen, sind harmonisch zusammengefaßt zu einer Selbstverständlichkeit, die den Bauwerken früherer Zeiten die gehaltvolle Ruhe und die innere Würde verleiht. Der Bau zeigt keine ängstliche Nachahmung eines historischen Stils. Aber er wurde offenbar geschaffen unter der Erkenntnis des Wesens früherer Baukunst, wo Bedürfnis, Zweckbestimmung, Konstruktion und Beschaffenheit des zur Verfügung stehenden Baumaterials das Baugesetz bestimmten. So wird er nicht nur das architektonische Ansehen des in manchen Teilen so stiefmütterlich bedachten Breitenrain-Quartiers zu heben ver-